

# Calmer Calwblatt

Nr. 303.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswelle: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinformatige Seite 25 Pfg. Bei einem 60 Pfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher 9.

Mittwoch, den 31. Dezember 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 4.50 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 5.10 mit Bestellgeld und Zuschlag.

## Zum neuen Jahre.

An der Jahreswende pflegen der Einzelne ebenso wie die Mitglieder einer Gemeinschaft einen Rückblick und einen Blick in die Zukunft zu tun, einerseits um das Gesehene und Erreichte noch einmal an sich vorüberziehen zu lassen, es auf seinen Wert zu prüfen, zum andern, um daraus Erfahrungen zu ziehen, und einen Plan für das kommende Jahr zurechtzulegen.

Wenn wir das Ergebnis des letzten Jahres überblicken, so wird wohl niemand im deutschen Vaterlande, abgesehen von einigen Hunderttausend Schiebern und Bucherern, die sich als Wasgeier am Volkskörper vollgefressen haben, an den Ereignissen und Zuständen eine Freude haben, wie sie sich heute in ihrer Auswirkung auf den Einzelnen wie auf die Gesamtheit darstellen. Ueberall persönliche, politische und wirtschaftliche Reibungen als natürliche Reaktion des ungeheuerlichen Zusammenbruchs und darauf folgenden Umwälzungsprozesses. Reizzustände in jedem Einzelnen, die dauern auf der Suche nach Auslösung sind, und die den zermürbten Volkskörper wie vergiftende Morphiumspritzen immer wieder aufspeitschen. Wie immer bei einem Zusammenbruch sucht jeder die Schuld oder Teilschuld von sich abzuwälzen, und steigert sich in diesem Streben in gefühlsmäßige Urteile hinein, die einseitig und für den andern verkehrend sein müssen. Hier und dort wird Vernunft und Sammlung gepredigt, aber im gleichen Atemzuge werden dann Vorwürfe über Vorwürfe auf den andern geschüttet und mit der Einigung ist es nichts mehr. Und doch tut uns heute Veröhnlichkeit und Einigkeit mehr als je not, und wer das Wort Vaterland nicht nur im Munde führt, und bei väterländischer Betätigung nicht nur die Interessen seines Ichs verfolgt, der sollte jetzt diese beiden Worte tief ins Herz graben, und sie für alle Zeiten als Richtpunkte für alle Handlungen in seiner Eigenschaft als deutscher Staatsbürger verwerten.

Wie steht es heute um unser deutsches Vaterland? Das Ziel, das im Jahre 1897 die einflussreiche englische Zeitschrift „Saturday Review“ für die englische Politik aufgestellt hatte: Deutschland muß vernichtet werden, es ist erreicht. Und die englischen Staatsmänner haben auch die Möglichkeit getan, die zweite Forderung dieser teuflichen Zeitschrift zu erfüllen, daß dann England zu seinen Verbündeten sagen möge: nehmt Euch von Deutschland was Ihr wollt! Gerade heute, wo wir vor der Ratifikation des Friedensvertrags stehen, der uns auf unabsehbare Zeit zum gefesselten Bohnkaben der Westmächte machen soll, dürfen wir uns darüber nicht hinwegtäuschen, daß das englische Ziel erreicht ist, und daß die Entente-mächte nur noch die Sicherheitsmaßnahmen treffen, um nach dem Ermessen des Obersten Rats in Paris ein Wiederaufstehen Deutschlands unmöglich zu machen. Das nächste Ziel der Entente ist die Entmannung und Entvölkerung Deutschlands. Dieses Ziel wird mit derselben Konsequenz durchgeführt wie vorher die Einkreisung und Verhegung. Unsere Kolonien wurden uns trotz des Versprechens des meineligen Pankees genommen, damit wir kein Rohstoffland haben und damit wir unsere jetzt überschüssigen Volksgenossen im zusammengekrümpften Gebiet nicht anderweitig ansiedeln und sie so unserem Volkstum erhalten können. Das besetzte Gebiet bis zum Rhein wird mit allen Kräften und — zur Schande gerade der besessenen Kreise daselbst müssen wir es sagen — mit Aussicht auf Erfolg französisiert, Oesterreich wurde von uns abgetrennt, damit die Tschechen, Südslaven und Italiener ihre Rationalisierungsbestrebungen an den von ihnen abhängigen deutschen Volksgenossen besser durchführen können, im Osten wird alles von den Franzosen daran gesetzt, die Polen in ihren Bestrebungen, uns Oberschlesien und Ostpreußen zu entreißen, zu unterstützen. Der von tierischem Doh erfüllte Clemenceau ist dauernd bestrebt, jede Verbindungsmöglichkeit Deutschlands mit Rußland zu hintertreiben, weil sich angeblich in Rußland „kolonisieren“ wollen, in Wirklichkeit weil er ein Zusammengehen der von der Entente ausgepöbelten Staaten fürchtet. Nachdem Deutschland, das in Wirklichkeit der Hüter der Freiheit in der Welt war, vernichtet ist, können die Räuber auch zur Verteilung der im Geheimen schon lange ausgelassenen Beute gehen. Die Riesengebiete von Afrika bis Vorderasien werden unter England, Frankreich und Italien verteilt. Amerika, das das „Mandat“ über Konstantinopel und Armenien übernehmen sollte, hält sich noch etwas schamhaft zurück. Man darf aber nicht annehmen, daß das aus moralischen Erwägungen heraus geschieht. Der Pankeo ist das Ebenbild John Bulls, nur hat die Geschichte noch keinen Urteilspruch darüber zu fällen vermocht, welchem dieser beiden Staatsgebilde die Palme für die größere Scheinheiligkeit und Gerissenheit gebührt. Und wenn heute auch noch so wenig über die amerikanische Politik gesprochen wird, sie arbeitet unentwegt weiter, (nicht wie die

deutsche, die in Traditionen und Formalitäten erstarrt war). Mexiko wird der nächste Wissen sein, den der stets hungrige Pankeo mit einer Skrobilsträne im Auge schluden wird. Der Form halber gibt man daher jetzt den Japanern das Recht, sich in Sibirien mit den Bolschewisten herumzuschlagen. Damit fängt man zwei Fliegen mit einem Schläge. Einmal hegt man die Russen für die Zukunft auf Japan, zum andern hegt man die Japaner schachmatt, damit sie bezüglich Mexikos keine Schwierigkeiten machen, denn die Südamerikaner sehen zu diesem Appetit ihres angelsächsischen Nachbarn nicht gut zu. Was aber die Unentschlossenheit bezüglich Konstantinopels anbelangt, so dürfte diese daher kommen, daß man die Musahmedaner in Indien und im türkischen Reich nicht aufregen will. Denn man braucht Ruhe in den unterworfenen Ländern. Daß man keinen Tag sicher ist, daß die mühevoll geraubten Länder nicht wieder unter den Händen entweichen, das beweisen die riesigen Rüstungen, die doch sicherlich nicht wegen des deutschen 100 000 Mann-Heeres und seiner Zwerghotte veranstaltet werden. Frankreich behält die jährige Dienstpflicht bei, Amerika und England, ebenso Japan rüsten ungeheuerlich zur See. Warum? Man kann uns sagen was man will, trotz der Verständigung mit Japan arbeiten die Angelsachsen daran, diesen letzten Gegner ihrer Welt Herrschaft in Wälder zu vernichten. Deshalb wird das deutsche Volk von Gegnern umstellt, die es im Schach halten sollen, wenn die Angelsachsen den letzten entscheidenden Schlag führen, der ihre Welt Herrschaft auf Jahrhunderte besiegeln soll.

Und das deutsche Volk? Lloyd George hat in der jedem Engländer eigenen Brutalität und mit einem Zynismus sondergleichen gesagt: Deutschland müsse einsehen, daß es seit 150 Jahren eine falsche Politik getrieben habe. Als also Friedrich der Große daran ging, die deutschen Volkstämme zu einigen, da begannen wir eine falsche Politik nach Ansicht Englands. Deutsche Kleinstaaterei, deutsche Wissenschaft, deutscher Fleiß, deutsche Kultur für England und seine Kolonien, so will es Lloyd George, so will es jeder Engländer. Und Frankreich, das sich mit anderer Staaten Hilfe als Mittel in Europa aufspielt, verfolgt dasselbe Ziel. Hat doch Clemenceau gesagt, die deutsche Mentalität, d. h. auf deutsch die deutsche Volksseele werde (insolge der dauernden Schikanen und Mißhandlungen und des Blutentzugs) in 50 Jahren nicht mehr dieselbe sein. Er erhofft also das Zurückfinden des nationalen Gedankens in den Zustand nach dem dreißigjährigen Krieg, oder nach den Befreiungskriegen, wo jeder Ausländer in Deutschland schalten und walten konnte, wie es beliebte. Leider ist das heute auch wieder so! Aber wir müßten uns doch gründlich täuschen, wenn unsere grimmigsten Feinde Recht behalten sollten. Nein, die deutsche Volksseele ist nicht tot, sie ist nur erschöpft, von den dauernden Mißhandlungen, von der Ueberanstrengung des Empfindens, aber sie werden es nicht fertig bringen, trotz allem nicht, dieses Volk, das heldenmütig 4 1/2 Jahre einer Welt von Feinden standgehalten hat (wie wenig erinnert man sich heute noch daran!), das in bezug auf Pflichtbewußtsein, Arbeitskraft und -Lust, geistige und kulturelle Leistungen an der Spitze der Zivilisation marschiert ist, dauernd niederzubrüden und es zu einer Masse von Heloten zu stampeln. Der geistige, seelische und damit der stoffliche Erneuerungsprozess hat schon seinen Anfang genommen, er darf aber nicht durch Gewaltakte gestört werden, wenn er Bestand haben soll. Veröhnung und Zusammenbruch, das soll unsere Parole im neuen Jahre sein, dann wird es trotz allem wieder aufwärts gehen. O. S.

## Vor der Ratifikation.

### Die Annäherung.

Paris, 31. Dez. Die Verhandlungen des Freiherrn v. Lersner mit dem Generalsekretär der Friedenskonferenz Dutasta, nehmen einen befriedigenden Verlauf und lassen eine Einigung in aller Kürze erwarten. Wie verlautet, sollen die Ratifikationsurkunden am 6. Januar, nachmittags 4 Uhr, ausgetauscht werden.

(W.A.) Paris, 31. Dez. (Havas.) Die Verhandlungen, die in Paris zwischen Deutschland und den alliierten Delegierten im Gange sind, haben zu einer sehr ernsthaften Annäherung in bisher strittigen Punkten geführt. Der Oberste Rat hat gestern morgen die Grundlagen der aufgenommenen Verständigung gebilligt. Man glaubt zu wissen, daß die Deutschen das Protokoll vom 1. November betr. die Nichtausführung gewisser Waffenstillstandsbedingungen und die Lieferung von Material als Ersatz für die bei Scapa Flow verlassenen Schiffe unterzeichnen werden, so wie es jetzt vorliegt. Unschlüssig der Ueberreichung der Note hat Dutasta dem Freiherrn v. Lersner erklärt, die Alliierten seien gewillt, ihre Forderungen bis zu drei Vierteln des zu ermäßigten, was sie schriftlich verlangt haben, ja sogar darüber hinaus. Die Deut-

schen verlangten und die Alliierten werden diesem Begehren entsprechen, daß diese mündlichen Versprechungen in einem Schriftstück aufgenommen werden, das gleichzeitig mit den Ratifikationsurkunden ausgetauscht wird. Es ist anzunehmen, daß so ein völliges Einvernehmen erzielt werden wird. Die Zeremonie der Protokollunterzeichnung und des Austausches der Ratifikationsurkunden wird am 6. oder 7. Januar stattfinden, so daß nach Wiederherstellung des Friedenszustandes die französischen diplomatischen Vertreter ihre Posten in Deutschland antreten könnten.

## Uebereinstimmung bezüglich der Lieferung des Hochmaterials.

Paris, 31. Dez. Dutasta hatte am Dienstag Abend eine weitere Unterredung mit Freiherrn v. Lersner über die Inkraftsetzung des Versailler Vertrags. Die Uebereinstimmung ist nun eine vollständige, ausgenommen einen nebensächlichen Punkt, der die Grundlage für die Schätzung des Hochmaterials betrifft. Falls nicht Unvorhergesehenes eintritt, wird die Zeremonie des Austausches der Ratifikationsurkunden am 6. Januar, 4.30 Uhr nachmittags, im Ministerium des Aeußern stattfinden. Sofort nach Unterzeichnung des Protokolls werden die Alliierten die Lieferung des Materials entgegennehmen, das unverzüglich abzutreten die Deutschen sich bereit erklären, das heißt 192 000 Tonnen plus 50 000 Tonnen. Im übrigen wird das Material gemäß der an Ort und Stelle gemachten Feststellungen in Danzig, Hamburg und Bremen von der alliierten Expertenkommission verlangt werden.

Berlin. Die vom englischen Marineamt zusammengestellte inter-alliierte Sondermission zur Beschäftigung des Hochmaterials in Hamburg wird heute dort erwartet. Die Hamburger Behörden werden nicht mit ihr in Verbindung treten. Bei der Nachprüfung der Angaben der deutschen Regierung wird ein Mitglied der Hafendepartement zugewiesen sein, das bereits als Sachverständiger bei den Verhandlungen in Versailles mitgewirkt hat.

## Eine französische Stimme.

Paris, 31. Dez. Im „Journal“ schreibt Jean Bricé, der vorgestrige Tag sei ein entscheidender für die Regelung der letzten Schwierigkeiten gewesen, die das Inkrafttreten des Friedensvertrags verhinderten. Freiherr v. Lersner habe vorgestern Nachmittag mit Generalsekretär Dutasta eine Unterredung gehabt und der Fünftelrat habe gestern über den Bericht Dutastas beschloffen. Am 22. Dezember habe Dutasta erklärt, daß, trotzdem man auf Unterzeichnung des Protokolls mit der Verpflichtung, 400 000 Tonnen Hochmaterial zu liefern, bestehen werde, die Alliierten bereit seien, sich mit dem von den deutschen Sachverständigen angebotenen Hochmaterial zufrieden zu geben und daß man sogar bereit sei, Fristen für die Lieferung zu bewilligen, wenn die alliierte Sachverständigenkommission die Möglichkeit der von Deutschland gelieferten Statistik anerkennt. Die deutsche Regierung habe sich bereit, die Absendung dieser Kommission, die London am 27. Dezember verlassen habe, zu verlangen. Hierdurch sei die ganze Frage zu einer reinen Formsache geworden.

## Der „Vorwärts“ zur Lage.

Berlin, 31. Dez. Unter der Ueberschrift „Frankreich und wir“ heißt es im „Vorwärts“: Nach dem relativ entgegenkommenden Ton der französischen Antwortnote darf man wohl jetzt hoffen, daß der Friedensvertrag demnächst endlich in Kraft treten wird. Damit dürften auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich eine gewisse Entspannung erfahren und es wird im Interesse der beiden Länder liegen, wenn man auf beiden Seiten den Beginn dieser neuen Phase der Weltgeschichte dazu benutzt, das Problem der gegenseitigen Beziehungen lebenschaftlos zu prüfen.

## Zur äußeren Lage.

### Die Verteilung der deutschen Kolonien.

Brüssel, 29. Dez. Der belgische Kolonialminister Frank hat sich, nach der Independancebelge, nach London begeben, um die Uebergabe der Provinzen von Kuba und Haiti von Deutsch-Ostafrika, die den Engländern zugewiesen werden sollen, damit sie sie im Auftrag des Völkerbunds verwalten, vorzubereiten. Frank soll außerdem mit der englischen Regierung verhandeln, um England einen Vorzugstarif auf den Eisenbahnen von Deutsch-Südwestafrika zu gewähren.

### Belgisch-französische Wirtschaftsvereine.

Paris, 29. Dez. Der französische Wirtschaftsminister Loucheur wird sich im Laufe der kommenden Woche nach Brüssel begeben, um sich mit dem belgischen Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten, Jaspas, über die Lage zu unterhalten, die durch das Verbot der französischen Regierung geschaffen wurde, Belgien Eisenwege zu liefern, als Gegenmaßnahme gegen die schlechten Kohlenlieferungen Belgiens.

erlobte  
ck  
Dr. med.  
Freudenstadt  
in  
Z  
Hirsau  
unsere  
Calw.  
verbe.  
mer  
elschule.  
ente  
mmmer  
stelle des Blattes.  
atw.  
tes  
immer  
n gesucht.  
elen unter F. 100.  
enwohnhaus  
ie Calw-Leonberg  
schäft, gleich welcher  
gesucht.  
unter N. W. 100  
stelle des Blattes.  
meedecken  
stellen, geeignet f.  
Herren-, Damen-  
idung, Größe ca.  
troll in schwarz,  
grün usw. gefärbt.  
ranko Nachnahme.  
enheit für Schneider  
innen. Fürbergel  
Banardsgasse 2.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen für die Wahl der Mitglieder des Bezirksrats.

Nachdem die Wahl von drei Mitgliedern des Bezirksrats, nebst 3 Stellvertretern von der Amtsversammlung aus ihrer Mitte am 29. d. Mts. vorgenommen wurde, werden die Mitglieder der Gemeinderäte sämtlicher Gemeinden des Bezirks gemäß § 1 der Verfügung des Ministeriums des Innern vom 1. Dezember 1919 aufgefordert.

#### Wahlvorschläge

für die Wahl der übrigen 5 Mitglieder des Bezirksrats binnen 10 Tagen beim Oberamt einzureichen. Die Frist zur Einreichung von Wahlvorschlägen endet am Samstag den 10. Januar 1920, nachmittags 6 Uhr. Wahlvorschläge, die beim Oberamt verspätet eingebracht werden, sind unzulässig.

Von der Amtsversammlung wurden aus ihrer Mitte am 29. d. Mts. gewählt zu Bezirksratsmitgliedern:

1. Stadtschultheiß Göhner in Calw;
  2. Schultheiß Kauer in Stammheim;
  3. Stadtschultheiß Mäulen in Liebenzell.
- Stellvertreter der Bezirksratsmitglieder:
1. Kaufmann Dreiß in Calw;
  2. Schultheiß Wolf in Zwergenberg;
  3. Schultheiß Braun in Deutenpfronn.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diese Namen in die einzureichenden Wahlvorschläge nicht aufgenommen werden dürfen.

Im übrigen werden die Vorschriften der §§ 2 bis 4 der oben erwähnten Verfügung des Ministeriums des Innern bestimmungsgemäß nachstehend im Wortlaut wiedergegeben:

#### Wahlvorschläge.

1. Jeder Wahlvorschlag muß von mindestens 15 Mitglie-

bern der Gemeinderäte des Bezirks unterzeichnet sein. Die Unterzeichner müssen Mitglieder der Gemeinderäte verschiedener Gemeinden sein. Der Wahlvorschlag soll die Wählervereinerung, von welcher er ausgeht, nach ihrer Parteizugehörigkeit oder einem sonstigen unterscheidenden Merkmal kenntlich machen. Die Zurücknahme einer abgegebenen Unterschrift unter einem Wahlvorschlag wird nach dessen Einreichung nicht mehr berücksichtigt.

2. Jeder Wahlvorschlag hat, damit neben den ordentlichen Mitgliedern eine genügende Anzahl von Stellvertretern und Ergänzungsmännern vorhanden ist, die Namen von acht wählbaren Personen zu enthalten. Die vorgeschlagenen Bewerber sind nach Familien- und Rufnamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Von jedem vorgeschlagenen Bewerber ist eine Erklärung über seine Zustimmung zur Annahme in den Wahlvorschlag beizugeben. Nach der Einreichung des Wahlvorschlags wird die Zurücknahme einer Zustimmungserklärung nicht mehr berücksichtigt. Ein Bewerber darf sich nur einmal vorschlagen lassen.

3. Wählbar sind alle Personen, welche in einer Gemeinde des Oberamtsbezirks nach Art. 1 des Gesetzes vom 15. März 1919, betreffend das Gemeindevahlrecht und die Gemeindeverwaltung (RegBl. S. 25), wahlberechtigt sind und das 25. Lebensjahr vollendet haben, vorbehaltlich der in Artikel 23 Abs. 2 der Bezirksordnung getroffenen Bestimmungen. Wählbar sind auch die Mitglieder der Amtsversammlung, soweit sie nicht bereits als Mitglieder des Bezirksrats gemäß Art. 38 der Bezirksordnung gewählt worden sind.

4. Wird kein Wahlvorschlag eingereicht, so ist die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen zu wiederholen.

#### Verbindung von Wahlvorschlägen.

Zwei oder mehrere Wahlvorschläge können in der Weise

miteinander verbunden werden, daß sie den Wahlberechtigten anderer Wählervereinerungen gegenüber als ein einziger Wahlvorschlag anzusehen und zu behandeln sind. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der betreffenden Vorschläge oder die Vertreter der Wählervereinerungen übereinstimmend spätestens binnen fünf Tagen nach der Einreichung der Wahlvorschläge bei dem Oberamt die Erklärung abgeben, daß die Vorschläge miteinander verbunden sein sollen. Die abgegebene Erklärung kann nicht mehr zurückgenommen werden.

#### Vertreter der Wählervereinerung.

§ 4.

1. Jede Wählervereinerung, welche einen Wahlvorschlag einreicht, hat zugleich dem Oberamt einen Vertreter und einen Stellvertreter derselben zu bezeichnen.

2. Der Vertreter ist berechtigt und verpflichtet, namens der Wählervereinerung die zur Beseitigung etwaiger Anstände erforderlichen Erklärungen rechtsverbindlich abzugeben.

Zu der Bornahme der Wahl, die in einer Sitzung des Gemeinderats vorgenommen werden muß, ergeht an die Gemeinderäte des Bezirks später besondere Aufforderung.

Calw, den 29. Dezember 1919. Oberamt: G. S.

Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend Freigabe des 6. Januar 1920 (Erntedankfest) als Arbeitstag.

Durch § 3 der Verfügung des Wirt. Ministeriums des Innern betr. den Vollzug der Gewerbeordnung vom 26. März 1892/9. Sept. 1909 ist als Festtag im Sinne der den Arbeitstag bewedenden Vorschriften der Gewerbeordnung u. a. das Erntedankfest bestimmt. Für den 6. Januar 1920 wird verfügt, daß dieser Tag nicht als Festtag im Sinne der genannten Vorschrift zu gelten hat.

Stuttgart, den 24. Dezember 1919. Leipzig.

### Die französischen Finanzen.

Paris, 31. Dez. Finanzminister Klotz sagte in seiner vorgestrigen Kammerrede u. a., die Gesamtausgaben in den letzten sechs Jahren hätten sich auf 209 Milliarden belaufen. 40 Milliarden habe man für die Artillerie ausgegeben, 6 Milliarden für die Luftschiffahrt, 7 Milliarden für die Marine, 4 Milliarden für die Ernährung und 12½ Milliarden für die besetzten Gebiete. Der Finanzminister hofft, daß aus der Liquidation der Heereskassen 8 Milliarden erzielt werden können. Im ganzen hätten die alten und die neuen Steuern 31 Milliarden eingebracht. Die Alliierten Frankreichs hätten 33¼ Milliarden vorgeschossen und die Bank von Frankreich 25 Milliarden. Die Anleihen während des Krieges hätten 53 Milliarden ergeben, die Schatzscheine und die kurzfristigen Obligationen 49 Milliarden. Im ganzen habe also Frankreich während des Krieges über 195 Milliarden Einnahmen verfügen können. Der Finanzminister sagte, man müsse in Zukunft mit Ausgaben rechnen, die später von Deutschland zurückverlangt werden müßten. Die Schuld Deutschlands an Frankreich nach dem Friedensvertrag schätzt der Finanzminister auf 200 Milliarden. Für die ersten Jahre müsse Frankreich die Lasten für die Wiederherstellungen, die der Feind durchzuführen habe, tragen. Der Sieger müsse also der Banker des Besiegten sein. Das tue Frankreich schon jetzt. Es habe anstelle des Besiegten mehr als 25 Milliarden vorgeschossen, darunter zehn Milliarden für die Kriegsschäden und eine Milliarde für Pensionen. Namentlich die Frage der Prioritäten müsse geregelt werden. Zahlreiche Staaten erkannten auch die Notwendigkeit an, eine Finanzgesellschaft der Nationen zu bilden. Die Kurstriebe set weniger auf Spekulation als auf das Mißverhältnis zwischen Produktion und Konsumtion zurückzuführen. Das Uebel komme daher, daß der Export Frankreichs einen ungeheuren Fehlbetrag aufweise und daß die Käufe im Ausland ganz erheblich gestiegen seien. Für das Jahr 1919 betrage das Defizit des wirtschaftlichen Gleichgewichts ungefähr 25 Milliarden. Die Regierung werde namentlich den Ankauf von Material und Maschinen nach den Ländern lenken, die einen für Frankreich günstigen Wechselkurs hätten, also nach Deutschland, Oesterreich und der Tschecho-Slowakei. Es habe gar keinen Sinn, von England und Amerika zu ungeheuren Preisen Maschinen kommen zu lassen, die

meist in Deutschland gekauft seien. Man müsse auch mit Abweichungen vom Achtschundentag rechnen. Es sei auch notwendig, die Einfuhr von Luxusprodukten mit einer besonderen Steuer zu belegen. Im Augenblick wolle niemand etwas entstehen. Der Konsum an Luxusartikeln, an Pelzwaren, Parfümen und Blumen weise phantastische Zahlen auf. Nur die Rückkehr zur Einfachheit und zur Arbeit könne es dahin bringen, daß der Wechselkurs sich verbessere und daß die Lebenssteuerung ein Ende nehme. — André Lefèvre sagte, Frankreich als Bankier Deutschlands zahle 5½ Proz. Zinsen, Deutschland aber nur 5 Prozent für die vorgeschossenen Summen. Man solle nicht zu sehr auf Elfaß-Bohringen zählen. Man habe schon zwei Milliarden Francs für den Umtausch der Marknoten bezahlt. Lefèvre behandelte dann wieder sein Lieblingsthema der vollständigen Entwaffnung Deutschlands.

### Die noch in England zurückgehaltenen Kriegsgefangenen.

Amsterdan, 30. Dez. „Telegraaf“ meldet aus London: Der Staatssekretär für den Krieg teilt mit, daß am Samstag 1333 deutsche Offiziere und 450 Mannschaften nach Deutschland abgeschickt wurden. Abgesehen von den Fliegern und den an der Verlenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow beteiligten deutschen Seeleuten haben jetzt alle deutschen Kriegsgefangenen England verlassen.

### Irland und Ulster.

Amsterdam, 30. Dez. Wie „Meuwo Courant“ aus London meldet, breitet sich in Irland die Bewegung zu Gunsten eines Boykotts gegen Ulster aus, solange es sich den irischen Bestrebungen in den Weg stellt.

### Eine japanische Erklärung bezüglich Sibiriens.

Amsterdam, 30. Dez. Wie die „New York Times“ aus Tokio berichten, erklärte der japanische Premierminister, die gegen den Volksweltismus gerichtete Politik Japans könne unter keinen Umständen zulassen, daß der gefährliche Einfluß der Bolschewisten sich bis an die Grenzen Japans erstreckt. Augenblicklich würden im Verein mit Amerika militärische Maßnahmen erwogen. Japan werde in Sibirien keinen Quadratkfuß Boden behalten und wenn die Befehle vorüber sei, alle japanischen Soldaten zurückberufen.

### Deutschland.

#### Die Erlaubnis zur Erhebung von Goldzöllen.

Berlin, 30. Dez. In zwei Notizen vom 22. und 23. Dezember 1919 hat der Oberste Rat in Paris der sofortigen Erhebung von Goldzöllen in Deutschland zugestimmt. Deutschland ist ermächtigt, ein Aufgeld in der Höhe zu erheben, welches der Entwertung der Reichsmark gegenüber dem Dollar entspricht. Hierfür müssen die Vorkriegsspolle für die Anwendung kommen. Nach Errichtung der Wiedergutmachungskommission ist das Aufgeld im Benehmen mit ihr festzusetzen. — Die Ermächtigung gilt zunächst für drei Monate. Inzwischen sind Verhandlungen mit den Alliierten über die deutschen Ein- und Ausfuhrverbote zu führen. Wenn eine Einigung hierüber binnen 3 Monaten nicht erzielt wird, wird die ganze Frage von neuem geprüft werden. — Das Gesetz über die Zahlung der Zölle in Gold, das vorübergehend außer Anwendung war, wird mit dem 1. Januar 1920 wieder in Kraft gesetzt werden.

Berlin. Die, nimmere erzielte Sanktion der deutschen Valutazölle durch die Alliierten ist, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt, ein großer mit jäher Ausdauer erkämpfter Erfolg der Regierung zur Schließung des Lochs im Westen. Die Zustimmung zu den deutschen Valutazöllen stellt das erste Zeichen des Einklinkens dar, das aus dem feindlichen Lager herüberwinkt.

#### Die Narrenfreiheit für Fremdsprachige in Deutschland.

(M.B.) Berlin, 31. Dez. Die Gleichberechtigung nationaler Minderheiten wird durch eine Anordnung bekräftigt, nach der, wie verschiedene Morgenblätter berichten, für die Polen in rheinisch-westfälischen Industriebezirk ein polnisches Konsulat in Essen errichtet wird. Im übrigen hat für das westfälische und das rheinische Industriegebiet der Bischof von Bredern die Erteilung besonderen Konfirmationsunterrichts in polnischer Sprache an polnische Kinder gestattet unter der Voraussetzung der vorherigen Teilnahme am allgemeinen deutschen Religionsunterricht.

#### Eine „Mesallianz.“

Berlin, 31. Dez. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Wien mitgeteilt wird, hat sich der ehemalige Erzherzog Joseph Ferdinand mit Frau Rosa Joff, der 38 Jahre alten geschiedenen Frau eines Hausheeres, Tochter eines Forstbeamten des Hauses Toskana, verlobt.

### Das Wrack.

5) Erzählung von Friedrich Gerstäder.

Der Mann da oben hatte indessen einen dunkeln Gegenstand entdeckt, der mehr und mehr sichtbar wurde, je näher das Schiff, das gerade darauf zuhielt, ihn anließ. In der Tat war es auch der nämliche Punkt, den der Kapitän vorher schon durch sein Fernrohr gesehen und für jenen kleinen Hohlraum gehalten hatte, der nördlich von Raines passage von englischen Seefahrern als Landmarke aufgerichtet und auf seiner Karte ebenfalls verzeichnet war.

Der Matrose hatte übrigens vortreffliche Augen, und wenn er auch vorher das Aufspritzen der Wellen für das Blasen eines Fisches genommen, täuschte er sich doch jetzt nicht lange über den dunkeln Körper, der immer deutlicher aus dem tiefen Hintergrund heraustrat.

„Wrack in Sicht!“ rief er von seinem Top herunter, und der Untersteuermann, der neben dem Mann am Rad stand, ging zum Steuerrad, das der Kapitän Licht und Luft zuführt und jetzt des warmen Wetters wegen offen stand, und rief dem Kapitän die Meldung hinunter:

„Wrack in Sicht, Sir!“

„Wo?“ lautete der Ruf zurück.

„Wo ist es, Bob?“ rief der Untersteuermann den Lookout an.

„Gerad voraus — halben Strich an Leebow.“

„Gerad voraus, Sir — halben Strich an Leebow!“

„Alle Wetter!“ rief der Kapitän, griff sein Teleskop auf und war rasch an Deck und wieder unterwegs nach oben. — Und der Mann hatte recht. Das, was er vorher, und noch sehr weit entfernt, für den kleinen Turm gehalten, war in der Tat das Wrack eines dort festliegenden Schiffes — die Brandung, von welcher der Mann ge-

glaubt, daß es das Wrack eines Fisches sei, lag jetzt zu Backbord und zeigte sich als von einer einzelnen Klippe oder kleinen Insel herrührend, und erst dort, wo das Wrack lag, dessen Masten aber noch aufrecht standen, begannen die Barrierereefs, auf denen er jetzt auch, eine kleine Strecke weiter nach Süden hinab, den Turm mit seinem Glas ausmachen konnte.

Der Kurs wurde nun wieder, etwa um einen Strich weiter nach Süden, verändert, um das Wrack zu Starbord zu lassen. Der Wind schloß allerdings immer mehr ein, aber die See war dadurch auch vollkommen ruhig geworden, und der Kapitän hatte die beste Hoffnung, unter all diesen günstigen Umständen die Einfahrt noch recht gut ein oder zwei Stunden vor einbrechender Nacht erreichen zu können. Im Innern der Risse konnte er dann sicher vor Anker gehen und brauchte für die Nacht nichts — ja nicht einmal eine Windstille mehr zu fürchten.

Er selber war allerdings noch nie durch die Torresstraße gekommen, sein Obersteuermann aber dagegen schon zweimal — freilich noch als Untersteuermann, wo er nicht viel mit der Navigation zu tun gehabt. Aber er kannte wenigstens das Innere der Straße genau, und die Einfahrt, da man die Landmarke schon erkennen konnte, war nun auch nicht mehr zu verfehlen.

Langsam aber stet, bei der schwachen Strömung, verfolgte die „Beisy Ann“ indessen ihren Weg, und die Aufmerksamkeit der Leute richtete sich nun — mit weiter nichts zu tun, als nur bei der Hand zu sein, wenn die rasche Ausführung eines Befehls in der Nähe der Klippen nötig werden sollte — fast ausschließlich auf das entdeckte Wrack, das jetzt immer deutlicher sichtbar wurde.

Der Obersteuermann schien sich besonders dafür zu interessieren und war schon nach dem großen Marsen mit seinem Glas hinaufgestiegen, um von hier einen besseren Überblick zu gewinnen.

„Für was für einen Landsmann halten Sie ihn, Mr. Brown?“ fragte jetzt der Kapitän hinauf, der vom Deck aus das verlassene Schiff ebenfalls genau betrachtete hatte.

„Kann's nicht genau sagen, Sir,“ rief der Steuermann oder Mate, wie er an Bord kurzweg genannt wurde, „liegt spitz von uns weg, und ich kann den Namen noch nicht lesen. Sieht mir beinahe aus wie ein Holländer.“

„Möcht' es auch sagen,“ nickte der Kapitän. —

„Lebendes ist aber an Bord nicht zu erkennen?“

„Keine Seele, Sir. Die Leute müssen aber an Land gewesen sein — dort auf den Klippen haben sie eine shanty gebaut.“

„Die Segel sind noch beschlagen.“

„Alles festgemacht — schade um das schöne Tuch, das dort jetzt in Wind und Wetter verfaulen soll.“

Die Unterhaltung war für eine Weile abgebrochen, und die Aufmerksamkeit der Seeleute wurde auch jetzt ausschließlich auf die Klippenreihe selber gelenkt, die immer deutlicher zum Vorschein kam.

Die Barrierereefs sind auch in der Tat ein höchst interessanter Punkt für den Seemann und dazu passend genug benannt, denn die aus der Tiefe steil aufsteigenden Korallenfelsen bilden hier eine förmliche Barriere von Klippen, die mit Ausnahme von nur wenigen schmalen Einfahrten die Passage zwischen Australien und der nördlich davon liegenden großen Insel Papua oder Neuguinea hermetisch verschließen. Ordentliche Mauern bilden sie Meilen lang, unmittelbar vor denen ein hundert Faden haltendes Senkblei keinen Grund finden würde, während über ihren Rand hin — da die Koralle nur bis zur Oberfläche des Meeres wächst — die dagegen brandenden Wellen ihren weißen Gischt spritzen und sich rastlos donnernd überstürzen.

(Fortsetzung folgt.)

Stammheim, 29. Dezember 1919.  
**Dankfagung.**



Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer teuren Tante und Großtante

**Rosalie Stahl**

sagen auf diesem Wege herzlichen Dank  
die trauernden Hinterbliebenen.

Untereffendorf-Gmünd, den 29. Dezember 1919.

**Dankfagung.**



Für die vielen Teilnahmebezeugungen, die mir beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Tochter

**Martha Bosh,**

geb. Mühlneft,

erhielten, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:  
Landjäger Bosh,  
Familie Mühlneft.

Altensteig.

**Sprengstoff-Romperit C**

zum Stockholz-Sprengen ist wieder eingetroffen bei  
**W. Beerli.**



5 Stück 5 Wochen alte  
**Schnauzer**

verkauft  
N. Schwämme, Windhof.

Ein Paar neue

**Offiziers-  
Logcalstiefel,**

Größe 46, zu verkaufen.  
Angebote unter N. B. an die  
Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen:

**1 Uster,  
1 Gasherde,  
1 eiserne Bettstelle,  
1 Paare lange Stiefel.**  
Lederstraße 167.

**Niesen-Schnauzer**

Pfeffer u. Salz, (Hündin) 1 Jahr  
alt, zirka 55 cm Stockhöhe, sehr  
mücham verkauft oder tauscht  
gegen stark.

**Pinscher-Rübe,**

1 bis 2 jährig  
**C. Straile, Althengstett.**

Einen halbjährigen schönen  
starken

**Schnauzer-  
Rüben**

hat zu verkaufen, wer? sagt die  
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Monakam.

Eine schöne

**Ruß- u. Schaff-  
Ruh**

verkauft, weil überzählig  
Schultheiß Klog.

**Landwirte!**

Zur Bekämpfung von  
Krankheiten der Schweine,  
spec. Krampf und Rotlauf,  
zur Aufzucht und Erhaltung  
eines gefunden Tier-  
bestande gebraucht einzig  
und allein die ächte

**Hirsch-Universal-  
Komposition.**

Niederlage in der  
Neuen Apotheke Calw.



**Concordia  
Calw.**

Donnerstag vorm.  
11 Uhr

Probe  
des Männerchors im bad. Hof.  
Der Vorstand.

**Gemeinschaftsstunde**

heute abend in der Bahnhofstr.  
morgen u. Samstag mittig im  
Vereinshaus eine Treppe hoch.  
Es wird herzlich eingeladen.  
Sch.

**Verloren**

ging ein

**Geldbeutel mit Inhalt**  
auf der Straße von Teinach nach  
Zavelstein oder innerhalb des Orts  
Teinach. Der ehrliche Finder wird  
ebeten, denselben geg. Belohnung  
beim Schultheissenamt abzugeben.

**Gegen Katarakte**



**Bin unter Nr. 16**  
an das Fernsprechnetz  
angeschlossen

G. Koller, mech. Werkstätte,  
Teinach.

**Zarte, weiße Hände**

erzeugt das herrlich duftende  
„Sametin“. Bei ausgesprungenem,  
roter, rissiger Haut und bei Frost-  
beulen dürfte es nie fehlen.  
Zu haben in d. Ritter-Drogerie.

**Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-  
Handlung.**

**Bestellungen auf**

**Ziegelwaren, Zement, Kalk  
und Gips** nehme ich entgegen.

Damit eine rechtzeitige Belieferung der be-  
wirtschafteten Baumaterialien stattfinden kann,  
ist es dringend notwendig, das benötigte Material  
frühzeitig anzufordern.



Meine bekannt vorzüglich eingerichtete  
**Oelmühle**

bringe ich hiermit empfehlend in Erinnerung.

Täglich kann auf jede Partie gewartet werden. Keine stromlosen  
Tage. Rasche, sorgfältige Bedienung wird zugesichert. Samstags  
wird auch Reps und Lein geschlagen.

**Kropf! Dicken Hals!**  
beseitigt Apotheker Ratthelhubers  
**Kropfgeist!**

Gleichzeitige Anwendung meines  
Kropfpulvers erhöht und be-  
schleunigt die Wirkung.  
Preis des Pulvers Mk. 3.—  
Preis des Kropfgeistes Mk. 4.80  
Porto und Packung extra!  
Allein durch  
Hofapotheke Hedingen  
Hohenz.

Von alt. Ehepaar wird

**kl. Wohnung**

von 2 Zimmern mit Küche sofort  
oder später zu mieten gesucht.  
Gefl. Angebote unter N. B. 200  
an die Geschäftsstelle des Blattes  
erbeten.

Von kinderlosem Ehepaar

**Wohnung**

von 3 Zimmern m. Küche sofort  
oder später zu mieten gesucht.  
Gefl. Angebote unter N. B. 100  
an die Geschäftsstelle des Blattes  
erbeten.

Calw.

Ein möbliertes

**Zimmer**

wird zu mieten gesucht.  
Angebote erbeten unter F. 100.

**Einfamilienwohnhaus**

an der Bahnhofs Calw-Leanberg  
mit kleinem Geschäft, gleich welcher  
Art, zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N. B. 100  
an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Simmozheim.**



Der Herzenswunsch und letzte Wunsch  
meines treuen, unvergeßlichen Freundes

**Gustav Fuchs**

im fremden Lande.

Nach schwerem, schweren Kampf,  
viel Leiden und viel Schmerz  
brachte ich meinen lieben, treuen Freund  
auf seinen Wunsch aus fremdem Land,  
von fremder Erde weit übers Meer  
zu seinem treugeliebten Mutterherz,  
zu allen seinen Lieben nach Simmozheim,  
in seine sehr geliebte Heimat her.

Mein treuer Freund, Dein Herzenswunsch,  
den Du im fremden Land so treu mir hast ans  
Herz gelegt

und ich in Treue Dir versprach es zu erfüllen,  
Du möchtest zu allen Deinen Lieben nach  
Simmozheim

und ruhen in Deiner heimatliden Erde,  
hab ich Dein treuer Freund in Treue nun erfüllt.

**Nachruf.**

Dein treuer Freund, der ruft Dir zu  
in ihm wirst nie verhallen,  
mein Freund, nun habe endlich Deine Ruh  
nach dem langen Warten.

Niemals werd ich vergessen die Treue  
die uns als Freunde verband,  
die Zeit auf Wiedersehen wird kommen  
und wird mir auch nicht lang,  
wenn wir vereint als treue Freunde  
ruhen Seite an Seite

das hat einen guten Klang.  
Wir waren treue Freunde,  
wir liebten Einigkeit und Frieden.  
Mein Freund, nun schlafe sanft und friedlich  
in Deiner seligen Ruh,  
wir bleiben uns treu auf ewig  
ich rufe Dir nochmals zu:  
wir bleiben uns treu auf ewig.

Dein treuer, Dich nie vergeßender Freund  
**Adolf Verbleng.**

**Trauerdrucksachen**

fertigt rasch, sauber und preiswert  
die Druckerei dieses Blattes.

Zu verkaufen aus Privathaus  
großer

**Flügel.**

Angebote unter E. 75 an die  
Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe meine gut eingepielten  
Instrumente

**1 Tenorhorn**

**1 Eshorn**

letzteres bereits noch neu

Wih. Burghardt, Fasser,  
Liebenzell, Brunnengasse 31.

Ein guterhaltendes

**Harmonium**

(5 Oktaven) ist preiswert zu ver-  
kaufen. Näheres

Hirtau, Haus Waldeck.

**4 Km. Stockholz**

zugänglich, wegunghalber zu ver-  
kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle

**Sommerproffen**

vertreibt man sofort wie abge-  
waschen. 3. M. Wih. Wench  
Wöllstein, Rheinhessen.

Grösste und schönste Huswanl von  
Pfaff-, Gritzner-, Phönix- u. Titan-  
**Nähmaschinen**

finden Sie zu mässigen Preisen bei

**Fr. Herzog, Calw.**

Maschinenhandlung und Reparaturwerkstätte.

Bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“.

Die hier ersichtliche Kundenzunahme vom 1. Juli 1907 14, sowie die Erledigung von 80 % aller  
Bücheranlagen bezw. Umwandlungen und 95 % aller Jahresabschlüsse nach

doppelter Buchführung an einem Tag sollte jeden Interessenten

veranlassen, kostenlos und unverbindlich Honorar-

tarif und notariell beglaubigte Atteste

aus 12-jähriger Praxis

zu verlangen.

**Karl Mecht**

Bücher-Revisor und  
kaufmännischer Sachverständiger  
Stuttgart-Gablenberg.

Köfenbach,  
**Viel Glück zum Jahreswechsel**  
 wünscht ihren Verwandten und Bekannten  
 sowie ihren werten Gästen  
 Familie Neuschäfer, zum „Hirsch“.

**Freunde des Lanten-, Gitarren-  
 und Mandolinen-Spiels (auch Violinen),**  
 sind auf Freitag, den 2. Januar 1920, abends 8 Uhr ins Neben-  
 zimmer des Adler's  
**zwecks Bildung ein. Gitarrenklubs**  
 freundlichst eingeladen.  
 Paul Dipp.

**Freie Schuhmacher-Innung  
 Calw und Umgebung.**  
 Am Sonntag, den 4. Januar, Nachmittags 1 1/2 Uhr, findet  
 im Gasthaus zum „Schen“ eine  
**Innungsversammlung**  
 statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.  
 Um bestimmtes Erscheinen wird dringend gebeten.  
 Der Ausschuss.

**Dachpappe**  
 Ia. Qualität,  
**Ia. Portland-Zementröhren,  
 Steinzeugbodenplatten**  
 dauernd auf Lager  
**Alfred Pfeiffer, Baumaterialien-  
 Handlung,**  
 Telefon Nr. 146.

**Achtung! Eilt! Achtung!**  
 Ich kaufe und verkaufe  
 im Auftrag  
**ältere noch gut erhaltene Möbel  
 und Betten aller Art**  
 suche 1 Biame verkaufe 1 neu lackierten  
 Kinderwagen (Porbgeflecht)  
**Franz Schorag, Stammheim.**

**An unsere Bezieher  
 in Hirsau!**  
 Da wir am dortigen Platze keine geeignete Person  
 zum Austragen unserer Zeitung gefunden haben, er-  
 folgt ab 1. Januar die Zustellung unseres Blattes  
 in Hirsau durch die Post. — Wir werden dafür  
 Sorge tragen, daß die Leser das Blatt jeweils  
 am Tage der Ausgabe zugestellt erhalten.  
**Verlag des Calwer Tagblattes.**

Für Ostern 1920  
 suchen wir einen intelligenten, willigen  
**jungen Mann als  
 kaufmänn. Lehrling**  
 auf die Verwaltung unserer Anstalt.  
**Neue Handelsschule.**

**Gewerkschafts-Kartell Calw.**  
 Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab  
 findet im „Bädischen Hof“ die  
**Weihnachtsfeier**  
 der vereinigten Gewerkschaften  
 statt, bestehend in

**Musik- u. Gesangs-Vorträgen,  
 Theater-Aufführungen usw.**  
 unter gültiger Mitwirk. des Gesangvereins „Concordia“.  
 Hierzu werden die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften mit ihren  
 Familien freundlichst eingeladen.  
 Der Ausschuss des Gewerkschafts-Kartells Calw.

Am Neujahrstag findet im Saale d. Brauerei Dreiß  
  
**Tanz-  
 Unterhaltung**  
 statt, wozu freundlichst einladet  
 H. Streichmusik, Anfang 8 Uhr. Joh. Proß, Tanzlehrer.

**Ia. Uebersee-Rauchtabak**  
 feines Aroma, per Pfund 21.— Mk.  
**Gepreßter Stangen-Rauchtabak**  
 in 100 Gramm-Paketen, à Mk. 1.—  
**Zigaretten**  
 Marke „Red Star“  
 garantiert rein orient. Tabak Mk. 195.— per Mille.  
 Abgabe nur an Wiederverkäufer.  
**Berthold Schmid, Calmbach.**

**Zum alsbaldigen Eintritt werden**  
**Arbeiter** auf goldene und silberne Zig.-Dosen  
 und Gluis,  
**Arbeiter** auf Kleinsilberwaren,  
**Arbeiter** auf goldene und silberne Bleistifte,  
 in dauernde Stellung gesucht.  
**Luis Ruppenheim, Pforzheim.**

**Stütze-Gesuch.**  
 Ein ehrliches, fleißiges Fräulein,  
 welches einen Haushalt selbständig  
 führen kann (da Frau im Ge-  
 schäft tätig) wird auf 1. oder 15.  
 Februar bei sehr hohem Lohn ge-  
 sucht. Gest. Angebote mit Zeug-  
 nisabschriften unter B. P. 500  
 an die Geschäftsstelle des Blattes  
 erbeten.

Zu baldigem Eintritt suche ich  
 fleißiges und solides  
**Mädchen**  
 für Besorgung der Hausarbeiten  
 bei gutem, ehrlichen Charakter wird  
 vollständiger Familienanschluß ge-  
 währt. Gest. Angebote an  
 Frau Kim. Schenker-Benzing  
 Schwemningen a. N.

**Lehrling-Gesuch.**  
 2 aufgeweckte  
**Jungen**  
 die wirklich Lust haben, das  
 Präparator-Handwerk zu er-  
 lernen, erhalten gründliche Aus-  
 bildung in allen Zweigen bei  
 günstigen Bedingungen  
**E. Maishofer,**  
 moderne Tierausstopperei,  
 Pforzheim, Lindenstraße 52

**Lehrling gesucht,**  
 welcher Lust hat das Mechaniker-  
 handwerk gründlich zu erlernen bei  
**Fr. Huber, Mech. Werkstätte,  
 Unterreichenbach.**

**KAPPE**  
 in billigen wie besten  
 Sorten, roh und jede  
 Woche frisch ge-  
 brannt empfiehlt  
 bestens **C. Serva.**  
 Telefon 120.

**Weiss,  
 Englands  
 Politik  
 u. Entwicklung.**  
 Geheftet Mk. 1.60, gebun-  
 den Mk. 2.40, erhältlich in  
 den hiesigen Buchhandlg.

**Berta Pfrommer  
 Wilhelm Vetter**  
 Verlobte  
 Calw Stammheim  
 Neujahr 1920.

Wir grüßen als Verlobte  
**Lene Georgi  
 Paul Riepp**  
 Hirsau Calw  
 Neujahr 1920.

**Freudenstadt.**  
 Nach Aufgabe meiner Stuttgarter An-  
 stellung habe ich meine  
**Rechtsanwaltschaftigkeit**  
 in vollem Umfang aufgenommen.  
 Geschäftszimmer: Bahnhofstrasse 45.  
 Fernsprecher Nr. 257.  
**Rechtsanwalt Dr. Knodel**  
 früher in Nagold.

**Achtung! Achtung!**  
**Gemeinden, Forstämter, Landwirte!**  
**Spreng-Pulver**  
 zum Stockholzrodern  
 ist jetzt fortwährend zu haben  
**Hans Maifel, Calw, Fr. Herzog Nachfolg.,  
 Fernruf 157.**

  
**Haus  
 in Bad Seinach**  
 zu verkaufen.  
 Kleines Haus mit 4 Zimmern und 2 Küchen, sowie separat gelegenen  
 Obstgrundstück (1/2 Morgen) zu Mk. 20.000.— zu verkaufen.  
 Bald beziehbar durch  
**R. Kornsand, Karlsruhe,  
 Liegenschafts-Büro, Kaiserstraße 56.**

**Schreinermeister gesucht**  
 für Lieferung eines der nachstehenden Artikels in Eiche roh,  
 innen Buche roh in allereinfachster Form ohne Spiegel ab  
 Bahnstation gegen Bargzahlung. Bezahlt werden folgende Preise:  
 2 Bettstellen . . . . . Mk. 650.—  
 1 Schrank, 160 cm breit . . . . . 1000.—  
 1 Waschkommode . . . . . 200.—  
 1 Spiegelauflage . . . . . 65.—  
 2 Nachttische . . . . . 220.—  
 Die Lieferungen sollen in möglichst gleichmäßiger Anzahl  
 monatlich während den Monaten Januar bis Juli erfolgen.  
 Bei Bewerbung muß die Angabe, welche Artikel und wieviel  
 monatlich geliefert werden können, mitgeteilt werden.  
 Angebote sind zu richten an Postfach 121 Konstanz.

**Trambuch** das große äpp-  
 tische 2.50 Mk.  
 Tanzlehrbuch lehrt alle modern  
 Tänze Mk. 2.50 Afrika-Verlag.  
 München 23.  
 Ein guterhaltener  
**Fisch**  
 ist zu verkaufen.  
 Wo sagt die Geschäftsstelle des  
 Blattes.

Gut erhaltenes  
**Pianino** oder  
**Flügel**  
 aus Privatband zu kaufen  
 gesucht. Angebote unter  
 Nr. 33 an die Geschäfts-  
 stelle des Blattes erbeten.